

Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 88 (1994)
Heft: 13-14

Artikel: 100 Jahre Gehörlosen-Verein Bern
Autor: Bacher, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

100 Jahre Gehörlosen-Verein Bern

Alfred Bacher, Bern

Im Mai 1894 trafen sich 16 Gehörlose im Restaurant Zunft zur Webern, um den ersten Gehörlosen-Verein der Schweiz zu gründen. Der Verein trug zuerst den Namen «Berna», dann, 1901, wurde er in «Alpenrose» umgetauft. Dem allerersten Protokoll des Vereins ist zu entnehmen, dass Frauen im Verein damals noch unerwünscht waren. Die Männer sahen ihre Aufgabe darin, zuerst in anderen Schweizer Städten wie Zürich, Basel und Luzern den Aufbau von Gehörlosenvereinen zu initiieren, zu för-

der Mitglieder zu fördern und eine gute Allgemeinbildung zu vermitteln. Im Kanton Bern wohnten damals rund 600 Gehörlose. Die jüngeren unter ihnen forderten auch nach Schulabschluss mehr Bildung für Kopf, Herz und Hand.

1919 gab es wohl einen Fürsorgeverein für Taubstumme, doch waren dessen Gründer und Mitglieder ausschliesslich hörende Personen.

1934 fusionierten die beiden vorgenannten Vereine zum «Gehörlosen-Verein Bern (GVB)». Dieser Name gilt auch noch heute. Bei grossen Anlässen wie dem «Schwei-

sten vermögen. Sie organisierten den Anlass selber und überraschten die Hörenden mit einer Vorführung des «Totentanz» von Niklaus Manuel. Der Gehörlosenlehrer Schär unterstützte die Schauspielerinnen und Schauspieler während der Vorbereitungsphase. Diese Vorführung erhielt derart viel Anerkennung und Lob, dass sie dreimal wiederholt werden durfte.

Während der Kriegsjahre war die Vereinstätigkeit stark eingeschränkt, nur wenige Wanderungen wurden wegen der allgemein unsicheren Situation und Not durchgeführt. Die gehörlosen Frauen strick-

waren Knechte und Mägde in der Landwirtschaft.

Den bis heute erhaltenen Bestrebungen für Bildung, Selbständigkeit und Öffnung des Berufsfeldes ist es zu verdanken, dass Gehörlose heute anspruchsvolle und interessante Berufe wie Tiefbauzeichner/in, Computergrafiker/in, Animator/in, Gehörlosenlehrer/in lernen und ausüben können.

Durch gesteigerte Mobilität (Zulassung Gehörloser zur Autofahrprüfung) und moderne technische Hilfsmittel wie das Schreibtelefon oder den Fax sind sich Gehörlose, die räumlich weit auseinander sind, nähergekommen. Die Gemeinschaft ist über die örtliche und regionale Grenze hinausgewachsen, was den Horizont der Gehörlosen erweitert hat.

Heute treffen sich die Mitglieder des Gehörlosen-Vereins Bern (GVB) jeden ersten Samstag im Monat im «Bürgerhaus», wo auch die jährliche Hauptversammlung stattfindet. In Bern hat sich der Kreis der aktiven Gehörlosen noch vergrössert, es ist der Gehörlosen-Sportclub Bern entstanden.

Eigene Räumlichkeiten der Selbsthilfe gibt es in Bern, wie sie im Jahre 1974 an der Postgasse 56 bestanden haben, nicht mehr. Damals kümmerten sich zahlreiche fleissige Handwerkerhände in vielen ehrenamtlich geleisteten Stunden um den Umbau dieser Liegenschaft. Ein Stiftungsrat, bestehend aus dem damaligen Gehörlosenpfarrer Willy Pfister und einigen Gehörlosen, sorgte für die Miete und den Unterhalt der Räume. Durch die vielen Arbeiten von Gehörlosen wurden viele Tausende von Franken gespart, die sich dann leider doch nicht auszahlten, weil die Räume wegen Verkaufs des Hauses wieder abgetreten werden mussten.

Heute treffen sich die Berner Gehörlosen für Spiel, Bildung oder Sitzung entweder im Gehörlosenpfarramt oder bei der Beratungsstelle für Gehörlose.

Zum 100jährigen Bestehen des Gehörlosen-Vereins fand am 18. Juni eine eintägige Jubiläumsreise statt.

Wir gehörlosen Bernerinnen und Berner freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen – zum Beispiel am «Tag der Gehörlosen '94» am 24. September 1994 auf dem Bundesplatz in Bern!



Die damals ausschliesslich männlichen Mitglieder des «Taubstummenclubs Berna» im Jahre 1897.

dern und voranzutreiben. So führte diese Tätigkeit die Berner in andere Städte, weshalb der Verein eine Zeitlang auch als Reiseclub angesehen wurde. Für ein währschaftes Mittagessen, das man noch zum Preis von Fr. 3.20 erstehen konnte, wurde die Aufbauarbeit geleistet. Bald verstand man sich im Gehörlosenverein auch als Ort der Freizeitgestaltung, und es wurden Wanderungen (manchmal bis achtstündige) durchgeführt. Zu dieser Zeit fanden auch die Frauen Zutritt zu den Aktivitäten des Vereins.

Nebst dem bisherigen Verein «Alpenrose» wurde 1917 in Bern der «Gehörlosenbund Bern» gegründet. Dieser Verein machte es sich vor allem zur Aufgabe, die Sprachkenntnisse und -kompetenz

zerischen «Gehörlosetag», der im Jahr 1952 von den Bernerinnen und Bernern organisiert wurde, unterstützten Leute wie Bundesrat Philipp Etter und Regierungsrat Dr. Moine die Aktivitäten der Gehörlosen tatkräftig. Nebst diesen festlichen Anlässen war der GVB weiterhin im Bildungsbereich aktiv, bekämpfte den Informationsmangel der gehörlosen Mitglieder durch Fabrikbesuche, Informationsveranstaltungen über Wahlen und Abstimmungen, eben über Tages-, Welt- und Gehörlosenpolitischen.

In reger Erinnerung ist die Jubiläumsfeier anlässlich des 50jährigen Bestehens des GVB geblieben. Gehörlose bewiesen ihrer oftmals skeptischen hörenden Umwelt, dass auch sie Grosses zu lei-

ten getreulich Socken für die Soldatenweihnacht. Der Verein bekam auch eindrücklich viele Bittgesuche für Unterstützung von in Not geratenen Gehörlosenfamilien im In- und Ausland. Solchen Gesuchen war man im GVB immer sehr wohlwollend gesinnt.

1945 war der GVB mitbeteiligt, eine Dachorganisation für all die in der Zwischenzeit entstandenen Selbsthilfeorganisationen zu schaffen. Der heute noch unter gleichem Namen wie damals tätige «Schweizerische Gehörlosenbund» setzte sich ebenfalls für die Verbesserung von Berufs- und Bildungschancen für Gehörlose ein. Früher lernten Gehörlose vor allem handwerkliche, eher einfache Berufe wie Schneider und Schuhmacher oder